

Erfolgreiches Hockeycamp in Scuol

Eishockey Auch in diesem Jahr fand wiederum das Hockeycamp des CdH Engiadina in Scuol statt. Unter der Regie vom Cheftrainer Benny Wunderer nahmen insgesamt 80 Kinder zwischen acht und 16 Jahren aus der gesamten Schweiz sowie einzelne aus Deutschland, Österreich und Italien teil. «Die Teilnehmerzahl ist am oberen Limit», so Wunderer, «mehr Teilnehmer können wir mit dem aktuellen Trainerstab nicht aufnehmen.» Die Organisatoren setzen nämlich auf ein individuelles Angebot und das sei, wie der Cheftrainer betont, nur in kleinen Gruppen möglich. Erstmals wurde auch ein Angebot für eine Mädchengruppe mit neun Teilnehmerinnen organisiert. Bereits lange etabliert hat sich das speziel-

le Goalie-Angebot. Diesmal standen insgesamt 14 Nachwuchs-Torhüter auf dem Eis. Alle Teilnehmer wurden von 7.30 bis 19.00 Uhr gefordert. «Das Tagesprogramm ist sehr straff, alle Teilnehmenden stehen bis zu dreimal täglich auf dem Eis», erklärt Benny Wunderer. Die Profitrainer aus unterschiedlichen Ligen und Ländern bieten zudem Theorieblöcke und individuellen Support an. Ausserdem betreut ein Mentalcoach die Teilnehmenden die gesamte Woche. Als besondere Highlights sieht der Cheftrainer des CdH Engiadina und Organisator des Hockeycamps in Scuol die drei Liveschaltungen zu Profi- und Halbprofispielern im Ausland und in Übersee. Während der gesamten Woche haben

zwei Betreuerinnen für die Verpflegung und die persönlichen Bedürfnisse der Kinder gesorgt.

Das nächste Hockeycamp des CdH Engiadina findet vom 7. bis 12. Juli 2024 statt. «Obwohl wir fast keine Werbung machen, haben wir bereits Reservierungen für nächstes Jahr», freut sich Benny Wunderer. Neben Thomas Tragust, langjährigem Nationalgoalie Italiens mit eigener Hockeyschule in Südtirol, soll im nächsten Jahr ein zusätzlicher Goalie-Coach das Hockeycamp unterstützen. Und wiederum wird ein Mentaltrainer mit 30-jähriger Hockey-Erfahrung die Hockey-Woche in Scuol begleiten. (nba)

www.hockeycamp-engiadina1968.ch



Insgesamt 80 Kinder ab acht Jahren haben am «Hockeycamp Engiadina 1968» mit Benny Wunderer in Scuol teilgenommen.

Foto: z. Vfj

Fadri Barandun gewinnt Arlberg Giro

Radsport Als am frühen Morgen des vergangenen Sonntags um 5.00 Uhr morgens in St. Anton der Startschuss zum diesjährigen Arlberg Giro über 150 Kilometer und 2500 Höhenmeter fiel, war es noch dunkel, trocken und stark bewölkt. Es ging deshalb so früh los, weil die Sanierung des Arlbergtunnels und das damit verbundene Verkehrsunkommen auf dem Arlbergpass dazu veranlasste.

Auch der Engadiner Mountainbiker Fadri Barandun war am Start. Der Samedner fuhr allerdings nicht in seinem gewohnten Trikot, sondern in den Farben des Vereins «Wir für Yannic». Mit vielen anderen Fahrerinnen und Fahrern machte er damit auf das Thema Depression und mentale Gesundheit im Spitzensport aufmerksam.

Die Strecke führt über den Arlbergpass nach Bludenz, von dort durch das Montafon auf die Bielerhöhe und über das Paznauntal zurück nach St. Anton. Nachdem Barandun von Beginn weg an der Spitze mitfuhr und sich zwischen-

zeitlich sogar mal absetzen konnte, musste er im Anstieg zur Bielerhöhe den Deutschen Anton Schiffer ziehen lassen. Mittlerweile hatte der Regen eingesetzt, und Barandun liess sich in der langen Abfahrt im Patznauntal von der Verfolgergruppe einholen. Fortan arbeiteten die fünf Fahrer, die zeitweise beinahe drei Minuten Rückstand auf den alleine in Front fahrenden Deutschen hatte, gut zusammen. Es gelang ihnen, den Fahrer einige Kilometer vor dem Ziel einzuholen, und es zeichnete sich eine Sprintentscheidung ab. Mit einem überraschenden Angriff rund 500 Meter vor dem Ziel düpierte Barandun den Rest der Gruppe, konnte seinen Vorsprung ins Ziel retten und so den Arlberg Giro in einer Zeit von 4:03:30 gewinnen. Nach diesem erfolgreichen Abstecher auf die Strasse fährt Barandun am 12. August wieder in seiner Hauptdisziplin Mountainbike-Marathon. An diesem Tag finden in Grindelwald die Schweizer Meisterschaften statt. (Einges.)

Erste Preise beim Concours St. Moritz

Pferdesport Am vergangenen August begann der 28. Sommer Concours Hippique St. Moritz. An diesem ersten von vier Wettkampftagen wurde auf der Pferdesportwiese San Gian um fünf Preise geritten. Einer davon war der Preis Engadiner Post, St. Moritz. Gewonnen hat Natasha Gautschi aus Heimberg (BE) mit dem Wallach Maddox MB. Sie ritt ohne Fehler eine Zeit von 62,22 Sekunden. Den zweiten Rang erreichte Mara Reinhard aus Rengg (LU) (64,77 Sekunden) und den dritten Martin Bachmann, ebenfalls aus Heimberg (68,51 Sekunden). Beide blieben

ebenfalls fehlerlos. Insgesamt werden am Concours bis morgen Sonntag 22 Preise vergeben. (nb)

Resultate der weiteren Preise:

Preis Swiss Drink Tech GmbH und Pierre-Alain Oberli, Lengnau: 1. Bruno Basler (Thalheim an der Thur ZH), 2. Mila Boatti (Samedan)

Preis Reitsport Secchi: 1. Alicia da Silva (Remigen AG)

Preis Ecoisellas, Bever: 1. Marcel Scheiwiller (Oberbüren SG)

Preis Piz Mezdi – Coppa Ladinas: 1. Roland Moos (Tägerig AG)

Marek Nemeč neuer Chefarzt Innere Medizin

Ospidal Scuol Ab August ist Dr. med. Marek Nemeč für die Abteilung der inneren Medizin als Chefarzt zuständig. Dies geht aus einer Medienmitteilung des Center da Sandà Engiadina Bassa (CSEB) hervor. Im Rahmen der Pensionierung nach 27 Jahren von Dr. med. Gian Flury wurde die Stelle des Chefarztes Innere Medizin neu besetzt. Die Auswahlkommission hat aus acht Bewerbern insgesamt drei Kandidaten eingeladen und sich letztlich einstimmig für die Wahl von Dr. med. Marek Nemeč ausgesprochen. Dieser ist bereits seit fünf Jahren am Ospidal als Leitender Arzt Innere Medizin und Pneumologie tätig, davon über 3,5 Jahre als Stellvertretender Chefarzt und zuletzt als Chefarzt ad interim. Nemeč ist daher mit dem Ospidal, dem Gesundheitszentrum und der Region bestens vertraut und mit seiner Familie in der Region stark verwurzelt. Der schweize-

risch-tschechische Doppelbürger ist 42-jährig, verheiratet und hat drei Kinder. Sein Medizinstudium schloss er in Prag und Berlin ab. Die Doppelfacharztausbildung zum FMH Allgemeine Medizin sowie FMH Pneumologie absolvierte er bis 2015 am Universitätsklinikum Basel und dem Spital Davos. Anschliessend war er zunächst als Kaderarzt am Spital Oberengadin tätig. Neben seinem Doppelfacharzttitel verfügt er über intensiv-medizinische Erfahrung, breite Sonographie-Kenntnisse sowie zusätzliche Fähigkeitsausweise im Bereich der Sportmedizin, Gebirgsmedizin und Notfallmedizin. Der Spitaldirektor Joachim Koppenberg freut sich ausserordentlich, mit dieser guten Lösung die Kontinuität zu erhalten und gleichzeitig den Weg für neue und gute Zukunftsperspektiven zu bereiten.

Medienmitteilung CSEB

Leserforum

Sitzplatzvergabe am Festival da Jazz

Potenzial nach oben am Festival da Jazz – Das Festival da Jazz in St. Moritz mit den zahlreichen Trouvailles ist jedes Jahr ein Highlight. Die diversen Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt versprochen auch in diesem Jahr hochstehenden musikalischen Genuss. Zudem ist das Ambiente in den diversen Lokalitäten jeweils authentisch und attraktiv. Leider gelingt es den Organisatoren nicht, den grosszügigen und für dieses Festival wichtigen Sponsoren und den «08.15-Gästen», welche für ein Konzert pro Person auch immerhin knappe 200 Franken bezahlen, gleichzeitig Rechnung zu tragen. So bieten die Organisatoren beim Vorverkauf nach wie vor keine Platzreservierung für die normalen Konzertbesucher an.

Wer dann frühzeitig vor Türöffnung ansteht, wird ein weiteres Mal enttäuscht. So sind teilweise in den Sälen die vordersten fünf Reihen für die Sponsoren reserviert. Dass die Organisation nicht in Ansätzen versucht, den Sponsoren wie den «08.15-Konzertbesuchern» gleichzeitig gerecht zu werden, gibt dem

Festival da Jazz leider einen faden Beigeschmack.

Dieter Schäfer, Lenzburg

Das Festival da Jazz nimmt zu diesem Leserbrief wie folgt Stellung:

Die DNA des Festival da Jazz war stets die Nähe zu den Künstlern: Mit dem Dracula Club St. Moritz hat das Festival da Jazz seit rund 16 Jahren seine feste Heimat gefunden. Weit über 1000 internationale Künstlerinnen und Künstler sind im Gebäud des legendären, sagenumwobenen Dracula Clubs aufgetreten und haben damit Letzteren der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (im Winter bleibt der Club nach wie vor seinen Mitgliedern vorbehalten).

Der schlechteste Platz liegt maximal sechs Meter von der Bühne entfernt – dies ist weltweit einzigartig. Wo sonst kann man, pardon, den Schweiß von Al Jarreau oder Diana Krall hautnah spüren und riechen? Dass es möglich ist, Künstlerinnen, die sonst vor 1000 oder 3000 Menschen auftreten, in einem kleinen, engen Club für rund 200 aufspielen zu lassen, hat mit der Gross-

zügigkeit einzelner Personen und Firmen zu tun, die das «Defizit» von rund 80 Prozent übernehmen. Denn mit den Eintritt von 65 bis 185 Franken kann lediglich ein Fünftel der tatsächlichen Kosten gedeckt werden. Würden Gemeinde, Kanton und eben Private das Festival nicht fördern, müsste ein Konzertticket rund 1150 Franken kosten.

Das Festival war in seinen 16 Jahren stets bemüht, den Club für alle offenzuhalten: so bezahlen junge Leute und Studenten bis 30 Jahre jeden Abend maximal 50 Franken; Personen, die uns glaubwürdig versichern können, dass sie sich dies nicht leisten können, werden eingeladen. Es kommt hinzu, dass die Hälfte der Konzerte am Festival da Jazz «kostenlos» ist.

Es liegt in Natur des Festival da Jazz, dass es bei sehr hohem Interesse an einer Künstlerin sehr eng wird im Club. Deshalb steht auch seit Jahren auf jedem Ticket und im Programmheft, dass kein Sicht- und Sitzplatz garantiert werden kann. Wer dies nicht möchte, ist in der Tonhalle oder im KKL besser aufgehoben.

Gründer Festival da Jazz

Weltklasse im Dracula Club

Kopf bis Fuss. Eines von vielen Highlights 2023 war für mich der Panamaische Ausnahmepianist Danilo Perez. Er spielte satte zwei Stunden hochstehenden Free Jazz um dann von einer zu anderen Sekunde auf Latino-Party zu wechseln. Zuerst angespanntes konzentriertes Lauschen, danach ausgelassenes mitgehen und mittanzen. Anders der alte Schwede Nils Landgren, der gleich ab Sekunde eins mit der Party beginnt. Über zwei Stunden Funk vom

Feinsten. Oder der Israeli Avishai Cohen, der eine Weltreise über den Ozean machte um mit Abraham Rodriguez und seiner Band in kubanische Rhythmen einzutauchen. Und ebenfalls ein Genuss war die Finnin Nina Forsman. Sie singt mit 29 den Soul als wäre sie bereits 79. Dies mein kleiner Dracula-Genuss in diesem Sommer. Bin bereits voll der Vorfreude auf nächstes Jahr.

Dr. Astrid Wyler, St. Moritz

Regional-Oberstufe – Qualität vor Grösse

Es verwundert, dass die Präsidentenkonferenz einen Auftrag zur Abklärung einer regionalen Oberstufe in Auftrag gegeben hat. Dies insbesondere aus zwei Gründen:

Zum einen gehört das Thema Bildung zu den Aufgaben der Gemeinden und nicht der Region. Wie kommt es, dass die Region ausserhalb ihres Zuständigkeitsbereichs aktiv wird? Im Artikel (EP/PL Nr. 84, S. 3) wird unter-

stellt, dass alle Oberstufenstandorte in St. Moritz zentralisiert werden sollen. Warum ist dann die Oberstufe der Plaiv nicht in der Arbeitsgruppe vertreten? Wurde sie vergessen oder geht es «nur» um die Zentralisierung der Oberstufen von Pontresina, St. Moritz und Samedan an einem Ort?

Dass auch kleinere Schulen gute Qualität leisten können, beweist die Oberstufe La Plaiv im Alltag. Die kürzliche Evaluation durch das Inspektorat belegt dies eindrücklich. Im Sinne der Transparenz ist der entsprechende Bericht auch auf der Homepage abrufbar. Die Oberstufe La Plaiv ist übersichtlich. Probleme werden rasch erkannt und verschwinden nicht im Durchschnitt der Masse. Auf die Schülerinnen und Schüler kann individuell eingegangen

werden. Die Fluktuation bei den Lehrkräften ist gering und das Umfeld stabil. Unsere grösste Herausforderung: Das Niveau halten und die Schule weiterentwickeln. Dies erreichen wir jedoch nicht mit Grösse. Im Gegenteil: Die überschaubaren Verhältnisse, das familiäre Umfeld und ein motiviertes Team sind die Voraussetzung, um auch künftig die Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern. Gute Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern und individuelle Förderung sind wirksamer als breite Angebote. Für die Oberstufe La Plaiv gilt: Qualität und Stabilität vor Grösse.

Lucian Schucan, Präsident Schulverband Oberstufe La Plaiv und Gemeinderat Zuoz

www.engadinerpost.ch